

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Localblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kasbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kasbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kasbach).

## Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

1 spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inf. 12 Pf., Reklamazeile 20 Pf. Bei gerichtl. Beibringung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 127.

Lahn, Donnerstag, den 27. Oktober 1910.

7. Jahrgang.

## Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Brüssel.

Wohlbehalten sind der Kaiser, die Kaiserin und ihre Tochter in der belgischen Hauptstadt angekommen und vom Königspar herzlich empfangen. Die Monarchen führen zusammen nach dem Schlosse, ebenso die fürstlichen Damen. Das in den Straßen aufgestellte Militär präsentierte, die Begrüßung durch die Bevölkerung, unter der viele Franzosen waren, war freundlich, oft warm. Die Häuser waren ziemlich reich geflaggt. Am Abend fand ein Festmahl statt, bei dem die beiden Herrscher sympathische Worte austauschten. Am heutigen Mittwoch besuchte der Kaiser die Weltausstellung und das Stadthaus.

Auf der Einzugsstraße hatte sich schon mittags eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die auch die Balkons, die Fenster und die Dächer besetzt hielt. Auf dem Bahnsteig stand eine von den Grenadieren gestellte Ehrenwache mit der Fahne und der Musik. Der König, in belgischer Generalsuniform mit der Kette des Schwarzen Adlerordens und dem Bande des Großkreuzes des Roten Adlerordens, erschien mit der Königin, den Spitzen der Militärbehörden, der Stadtverwaltung Brüssels und mit dem Bürgermeister Max. Der kaiserliche Hofzug lief pünktlich um 2 Uhr 20 Minuten ein. Die Musik intonierte die deutsche Nationalhymne. Der Kaiser, in der Uniform der Leib-Gardesjuzaren mit dem Bande des Leopoldordens, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise entstiegen den Wagen. Der Kaiser und der König küßten sich wiederholt auf beide Wangen. Der Kaiser küßte der Königin wiederholt die Hand, während der König die Kaiserin und die Prinzessin begrüßte. Darauf ließ sich der Kaiser die Gefolge vorstellen und richtete freundliche Worte an den Bürgermeister der Stadt Brüssel. Die Majestäten schritten dann die Front der Ehrenkompagnie ab.

In der vorderen Bahnhofshalle hatten Schulkinder Aufstellung gefunden, welche die belgische und die deutsche Nationalhymne anstimmten. Im Empfangssalon des Bahnhofes wurden die Majestäten von den Herren und Damen der deutschen Gesandtschaft und dem deutschen Konsul in Brüssel nebst Gemahlin erwartet. Vor dem Bahnhofe hielt eine Eskorte der Guides mit der Standarte, die den Galawagen zum königlichen Schlosse geleitete. In einem vierspännigen Wagen folgten die Kaiserin, die Königin und die Prinzessin Viktoria Luise auf dem Rückzug. Artillerie salutierte mit 71 Schuß. Auf dem Einfahrtswege bildeten Truppen Spalier. Garra- und Hochrufe begleiteten den Einzug allenthalben. Aus den Fenstern und von den Balkonen wurde mit Tüchern gewinkt. Im Schlosse wurden die Majestäten von der Gräfin von Flandern empfangen, außerdem vom Prinzen und der Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern.

Bereits in früher Morgenstunde herrschte lebhafter Verkehr, da großer Zuzug der Bevölkerung aus der Provinz stattfindet. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude sind mit Fahnen in den belgischen und deutschen Farben geschmückt. Das Wetter ist bedeckt. Gesandter von Potos ist dem Kaiser bis Tirlemont entgegengefahren. Der Ehrendienst erwartet das Kaiserpaar auf der Station Löwen. Dem Kaiser sind attachiert: Generalleutnant Jungbluth, Adjutant König Alberts, Oberst van den Bogaerde, Major Graf de Jonghe-Ardone. Der Kaiserin sind attachiert: Graf Houart d'Assche und Gräfin Theodore de Renesse.

Nachdem das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise nachmittags bei der Gräfin von Flandern den Tee eingenommen hatten, empfing der Kaiser um 5 Uhr das diplomatische Korps im Stadtschloß und sah später den König Albert längere Zeit in den Gemächern des Schlosses. Um 7 Uhr fand im Schlosse Galadiner statt, wozu die belgischen Minister, das gesamte diplomatische Korps, die Geheimräte Albert, Goldberger und Ravens, der deutsche Konsul Bobrik und die Bürgermeister Brüssels geladen waren. Der Kaiser saß zur Rechten der Kaiserin. Rechts vom Kaiser saß die Königin Elisabeth, links von der Kaiserin König Albert und Prinzessin Viktoria Luise. Bei der Galatafel brachte König Albert einen Trinkspruch aus. Der Kaiser dankte in deutscher Sprache für die tiefempfundenen Worte der Freundschaft, die wie sie aus warmem Herzen gekommen, zu warmem Herzen gedrungen seien.

Weiter wird gemeldet: Der Besuch des deutschen Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria Luise in Brüssel, der von der dortigen Presse übereinstimmend nicht als politischer, sondern als reiner Höflichkeitsakt begrüßt wird, verlief programmgemäß. Die Herrscherfamilie läßt es gegenüber den hohen Gästen nicht an herzlicher Aufmerksamkeit fehlen. Soweit radikale Strömungen nicht hinderlich sind, gibt auch die belgische Bevölkerung ihrer Freude über den Besuch sympathischen Ausdruck. Die öffentlichen und auch zahlreiche Privatgebäude an den Einzugsstraßen waren mit Fahnen und Blumen geschmückt. Da auch die Brüsseler Sozialisten von den ursprünglich geplanten öffentlichen Protestkundgebungen abgesehen und sich mit einer Resolution zugunsten der deutschen Genossen begnügt hatten, so war den Brüsseler Kaisertagen ein harmonischer Verlauf gesichert.

## Tages-Nachrichten.

**Berlin.** Zur Hebung unseres deutschsüdwestafrikanischen Besitzes wird der Vorschlag gemacht, die Viehzucht im größten Maßstabe zu betreiben, damit von dort gefrorenes Fleisch in Mengen nach Deutschland gebracht werden könnte, wie es soeben aus Argentinien nach Wien geschahen ist.

**Berlin.** Der Andrang zu der Offiziers- und Beamten-Kaufbahn, der gegenwärtig herrscht, ist auch ein Zeichen der Zeit. Die Erscheinung ist ja nicht allein auf die Gehalts-Aufbesserungen in diesen Be-

rufen, sondern zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß der Anreiz, in das geschäftliche oder gewerbliche Leben einzutreten, mit jedem Jahre geringer wird. Der Grund dieser bedauerlichen Erscheinung liegt darin, daß die Aussichten, eine selbständige Existenz im Geschäftsleben zu erringen, für weite Kreise zurückgehen.

**Rom.** Der greise Papst Pius, der von einem Sicht-Anfall heimgesucht war, hat sich von diesem wieder erholt, muß aber seine Zimmer hüten. Seine in der Nähe des Vatikans wohnenden Schwestern besuchen ihn täglich.

**Paris.** Eisenbahn-Attentate sind in Frankreich leider noch immer an der Tagesordnung, trotzdem vom Eisenbahner-Streik sonst keine Spur mehr zu bemerken ist. 24 mit Explosivstoff gefüllte Patronen wurden auf den Eisenbahngleisen in der Nähe von Marseille entdeckt. Bei der Station Macon wurden auf einen nach Marseille fahrenden Schnellzug Revolverschüsse abgefeuert. Bei Pontoise wurde eine Bombe gefunden usw. Die Verbrecher, die anfangs ihr Unwesen nur in und um Paris trieben, haben sich über das ganze Land ausgebreitet.

**Lissabon.** Der deutsche Gesandte von Bodmann in Lissabon konnte laut „B. Z.“ der neuen Regierung der Republik die Sympathien der deutschen Reichsregierung aussprechen. England, Deutschland, Frankreich und Spanien haben die Regierung vorläufig anerkannt. — Ein Dekret der republikanischen Regierung hebt den Religions-Unterricht in den Schulen nach französischen Vorbildern vollständig auf.

**Lissabon.** Im königlichen Palaste zu Lissabon wurden zwei große Kassetten mit Briefen und Dokumenten vorgefunden, aus denen hervorgehen soll, daß man bei Hofe von dem Ausbruch der Revolution genau unterrichtet war. Der König und seine Mutter hatten die englische Regierung, freilich vergebens, gebeten, zu ihren Gunsten einzugreifen.

**London.** König Manuel und seine Mutter werden, wie von vornherein anzunehmen war, nicht für längere Zeit in dem nüchternen England auf Schloß Wood Norton verbleiben, sondern so bald wie möglich nach Belgien übersiedeln. Der Herzog von Orleans begab sich persönlich nach Brüssel, um die notwendigen Verhandlungen über den Ankauf eines geeigneten Gelfises einzuleiten. — Die Mitglieder der entthronten Königsfamilie zeigen die Schaulust der Menge in solchem Maße, daß die Kapelle des Schlosses Wood Norton am Sonntag zum ersten Male für das große Publikum wegen des Massenandranges gesperrt worden war.

**London.** König Manuel von Portugal erholt sich in dem herrlichen Jagdgelände von Wood-Norton zunehmend von den Schrecken der Revolution und der Flucht. Er schießt täglich Hasen, Rebhühner und Fasanen und wird auf seinen Ausflügen vielfach von seiner 62jährigen Großmutter, der Gräfin von Paris, begleitet. Die alte Dame ist heute noch eine ausgezeichnete Jägerin.

**Konstantinopel.** Die nach Berlin gesandte Bitte der in Konstantinopel lebenden Perser an den deutschen Kaiser, ihr Land vor der Gefahr der Unterdrückung durch Engländer und Russen zu bewahren, zeigt die Naivität der Orientalen in ihrem vollen Umfange. Kaiser Wilhelm kann um Persiens willen mit europäischen Großmächten unmöglich Krieg anfangen; soweit der Herrscher moralisch darauf hinwirken kann, daß auch in den Orient-Ländern Recht Recht bleibt, geschieht es ohnehin schon. Die öffentliche Bitte der Perser allein genügt bereits, um die englische Presse zu veranlassen, dem deutschen Reich die tollsten Eroberungspläne zu unterstellen.

**Konstantinopel.** Die Türken, die sich durch das englisch-russische Vorgehen in Persien bedrängt fühlen

und über die Schwierigkeiten ärgerlich sind, die ihnen Frankreich bei der Gewährung einer Anleihe machte, scheitern auf diesen Dreibund und preisen mit Inbrunst den deutsch-österreichisch-italienischen Dreibund. Soweit die türkischen Rundgebungen auch Worte der Verehrung für unsern Kaiser enthalten, akzeptieren wir sie mit Genugtuung. Der Kaiser kann aber nicht gegen andere Mächte zu Gunsten der Türkei kämpfen. Deutschland und mit ihm der Dreibund werden stets dafür eintreten, daß den Türken in Europa wie in Asien Gerechtigkeit widerfährt; deutsche Bankhäuser werden der türkischen Staatskasse auch gern die benötigten 120 Millionen vorschießen. Aber darüber geht des Interesses Deutschlands und des Dreibundes an dem Orient nicht hinaus. Zu Freundschaftsdiensten, welche Deutschland oder den Dreibund in kriegerische Verwickelungen zerrren könnten, können und werden wir uns niemals verstehen. Die Verhältnisse im türkischen Reich haben sich etwas gebessert; in der Hauptsache besteht aber auch heute noch Bismarcks Wort zu Recht, daß uns der ganze Balkan nicht die Knochen eines einzigen preußischen Grenadiers wert ist.

**Belgrad.** Die Besserung im Befinden des Kronprinzen Alexander hat so entschiedene Fortschritte gemacht, daß der Wiener Spezialist Professor Chvostek, der an das Krankenlager berufen worden war, wieder heimreisen konnte. Die Freude im serbischen Volke über die Genesung des Kronprinzen ist groß und allgemein.

**Athen.** Die griechische Ministerkrise ist einstweilen beigelegt. Benizelos, der durchaus demissionieren wollte, erhielt von der National-Versammlung Garantien, die ihn zum Bleiben bemogen.

**Athen.** Das Parlament ist aufgelöst. Die Wahlen für die neue revisionistische Kammer sind für den 28. November, die Eröffnung der Session auf den 8. Januar 1911 festgesetzt worden.

**Bangkok.** Der unerwartete Tod des Königs Chulalongkorn von Siam, der im 57. Lebensjahre einem Nierenleiden erlag, lenkt den Blick auf das siamesische Märchenland, in das die Kultur die ersten schüchternen Schritte eigentlich erst seit dem Regierungsantritt des verstorbenen Herrschers getan hat, der mit 15 Jahren den Thron bestieg, wenn auch schon dessen Vater das Land dem europäischen Handel erschloß. Der verstorbene König, ein ausgesprochener Freund der abendländischen Kultur, weckte wiederholt und gern in Europa und bevorzugte, obwohl er von englischen Lehrern erzogen worden war, sichtlich Deutschland. In Berlin war er im Jahre 1907 zum letzten Male und erregte durch seine Einkäufe kostbarer Schmuckgegenstände Aufsehen. Kein Monarch verfügt auch nur annähernd über einen solchen Reichtum kostbarer Edelsteine, wie der König von Siam. Siam ist bis auf den heutigen Tag ein autokratisch regiertes Land. Der neue Selbstherrscher Maha Wahiraurudh ist 29 Jahre alt, der Nächstste von den 115 Söhnen seines Vaters, und diesem gleich in europäischem Geiste erzogen. Ob er auch schon 600 Frauen hat, wie sein Vater, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis. Maha Wahiraurudh erhielt seine Erziehung in England, einer seiner Brüder, der Prinz Paribatra, wurde in Deutschland ausgebildet und ist jetzt Ober-Kommandierender der siamesischen Flotte. Ein anderer Bruder des neuen Königs befindet sich zur Zeit in der Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde bei Berlin. Im siamesischen Staatsdienst sind zahlreiche Deutsche tätig, insbesondere als Ärzte, sowie im Post- und Eisenbahndienste. Der neue König wird, wie man erwarten darf, das von seinem Vater eingeleitete Werk der Kultivierung Siams fortsetzen.

**Tokio.** Japan setzt seine Marine-Rüstungen bis zur Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit fort. Der Marinetat des nächsten Jahres sieht wieder eine Forderung von 70 Millionen Yen — ein Yen ist etwa 4,20 Mk. — für die Vermehrung der Flotte vor. — Die japanische Kolonie von Port Arthur feierte in Gegenwart der Spitzen der Behörden, sowie der Vertreter Chinas und Europas die Eröffnung des Handelshafens Port Arthur für alle Nationen.

## Locales und Provinzielles.

(Beiträge für diesen Teil sind uns stets willkommen.)

**Bahn,** den 26. Oktober 1910.

§ Personalveränderungen. Der Justizanwärter Herr Gain hierselbst ist vom 25. Oktober 1910 ab an das königliche Landgericht in Hirschberg i. Schl. versetzt worden.

1. Diebstähle. Einem Besitzer in Lehnhauß wurden vorige Woche zwei Sack Kartoffeln gestohlen. Der oder die Spitzbuben brachten aber die entleerten Kartoffelsäcke wieder an Ort und Stelle zurück, damit dieselben bei einer eventl. Hausdurchsuchung nicht zum Berräter werden sollten. — Auf einem Felde in Schiefer wurden ebenfalls

Kartoffeln entwendet und fand man am Orte der Tat einen Spazierstock vor, den der Dieb dort liegen gelassen hatte.

\* Reichspost- und Reichseisenbahnen haben im Punkte der Einnahmen ihre Plätze vertauscht. Während die Reichseisenbahnen steigende Einnahmen abwerfen und eine hocherfreuliche Entwicklung zeigen, hat die Reichspostverwaltung ihre liebe Not, den Voranschlag zu erreichen. Sie soll im laufenden Etatsjahre gegen 700 Millionen Mark erzielen und blieb in den ersten Monaten des Jahres um mehr als 17 Millionen hinter der Hälfte des Voranschlages zurück.

\* Zur Landtagerversammlung im Wahlkreise Hirschberg-Schönau. Von den Konservativen und Nationalliberalen im Wahlkreise Hirschberg-Schönau ist, wie die „Schles. Gebirgsztg.“ meldet, für den durch den Tod des Amtsgerichtsrats Dr. Wagner frei gewordenen Sitz im Abgeordnetenhaus der Geheimen Justizrat Sichel in Hirschberg als Kandidat aufgestellt worden.

\* Strafkammer Hirschberg. Ein Streit um das Chauffeegeld liegt der folgenden Sache zu Grunde. In Reischdorf befindet sich an der Kreischauffee eine Zollgeldhebestelle. Die Reischdorfer haben aber für die Führen noch nie Chauffeegeld bezahlt, bei denen sie für den eigenen Bedarf Sachen von auswärts brachten. Als der Bauer- gutschefitzer Karl P. von dort sieben Wagen mit Brettern für seinen Neubau aus Kaufung kommen ließ, und zwar auf eigenem Gespann, folgte er natürlich dem alten Brauche und bezahlte kein Chauffeegeld. Daraufhin wurde er wegen Uebertretung der Rabinetsordre über die Erhebung von Chauffeegeld aus dem Jahre 1840 angeklagt. Das Schöffengericht in Schönau a. R. sprach ihn jedoch frei, weil er in gutem Glauben gehandelt hat. Die vom Amtsanwalt hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

**Lützenberg.** Bei den Kanalisierungsarbeiten zwischen der katholischen Kirche und dem Pfarrhause ist man auf alte Grabstätten gestoßen. Bekanntlich war der Platz, auf dem die Kirche steht, in alter Zeit ein Friedhof, namentlich der südlich gelegene Teil. Die jetzt gemachten Funde lassen darauf schließen, daß man auf ein Massengrab aus der Pestzeit gestoßen ist, denn die Gebeine lagen bis in vier Meter Tiefe in vier Lagen übereinander. Auch eine kleine silberne Münze mit der Zahl 15 .. (die letzten zwei Ziffern sind nicht zu erkennen) ist dort gefunden worden.

**Hirschberg.** Wegen Erregung ruhestörender Lärms mußte am Sonntag eine betrunkene Frauensperson aus Straupitz von der Polizei festgenommen werden. Benahm sie sich schon bei ihrer Abführung ziemlich widersehtlich so bekam sie dann in der Zelle des Polizeigefängnisses einen richtigen Tobsuchtsanfall. Sie zerschlug den Ofen und die anderen Utensilien, so daß nichts weiter übrig blieb, als die rabiate Person zu fesseln.

**Kunzendorf grsl.** Am Sonntag abend kam der frühere Häusler Ernst Joppe aus Ober-Duerbach, der sich hier zum Bauergutsbesitzer Drehler vermieten wollte, in das Siebeneichersche Grundstück und hat um ein Schlaflager auf dem Fenboden, das ihm auch gewährt wurde. Später fand man Joppe erhängt vor. Er hinterläßt in Duerbach 3 unversorgte, noch schulpflichtige Kinder, die seit längerer Zeit in verschiedenen Stellen untergebracht sind.

**Waldenburg.** Mit den kriegerischen Ehrenzeichen angetan und in der Soldatenjoppe Selbstmord verübt hat der 61 Jahre alte Grubenarbeiter Albert Sternal aus Fellschammer. Er wurde in einem Gehäus am Schönhuter Tunnel erhängt aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

**Breslau.** Nach fünf glücklichen Flügen ist am Dienstag nachmittag der Aviatiker Heidenreich gestürzt. Der Flugapparat überschlug sich und wurde zertrümmert. Heidenreich erlitt eine Verletzung unter dem Auge.

**Kalitor.** In der Nacht zum Dienstag hatten zwei Bechlinge des Fleischermeisters Marcjmel im Ofen Feuer angemacht und sich dann schlafen gelegt. Während der Nacht ist das Ofenrohr

herausgefallen. Einer der Bechlinge ist infolge Kohlenoxydgasvergiftung erstickt, der andere wurde schwer krank ins Krankenhaus gebracht.

**Bahrze.** Freitag nachmittag erschien im Landratsamte Bahrze eine dem Arbeiterstande angehörige Frau und begehrte die sofortige Erlaubnis zur Trauung mit einem Manne. Nach dem Grunde dieser plötzlichen Verheiratung befragt, gab die Frau an, daß sie beabsichtige, einen Mann zu heiraten, der auf dem Sterbebette liege und dessen Ehefrau vor sechs Monaten gestorben sei. Der Sterbende sei Vater von sechs Kindern. Damit die Kinder nicht gänzlich verwaist zurückbleiben, wolle sie sich ihrer als Mutter annehmen.

**Senften O.S.** Am 23. d. M. wurde der Zug 810, amtlicher Meldung zufolge, in verbrecherischer Weise dadurch gefährdet, daß an zwei verschiedenen Stellen von Kilometer 9,8 bis 10,5 der Strecke Ratibor—Troppau drei Eggen, zwei Schienenstücke und eine Bahnschwelle auf das Gleis gelegt wurde. Der Lokomotivführer erkannte die Gefahr und konnte den Zug rechtzeitig zum Stehen bringen. Die Nachforschungen nach den Tätern blieben bisher ergebnislos.

## Neues aus aller Welt.

Bei den Flügen in Magdeburg ist Oberleutnant a. D. Wente mit seinem Wrightapparat, als er bei einem Gleisfluge den Motor nochmals anstellte, abgestürzt. Er war sofort tot. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Das Fliegen wurde sofort abgebrochen.

Einträglich ist der Schwindel gewesen, den Berliner Gauner mit dem Verkauf von gefälschten Billetts zum Opernhause für das Gastspiel des Tenoristen Caruso verübt hatten. Eine ganze Menge Geschädigter meldete sich, die 30—50 Mk. für das wertlose Stück Papier gezahlt hatten. Die findigen Betrüger hatten sich sofort nach dem Verkauf unsichtbar gemacht und werden hinterher natürlich schwer zu ermitteln sein. — Caruso hat der Berliner Kritik übrigens diesmal nicht so sehr imponiert.

Die Sperre des Berliner Vieh- und Schlachthofes, die am 19. Oktober wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche bei einem Rinde in Kammer 42 des Schlachthofes erfolgt war, ist aufgehoben worden. Die Verluste durch die in den letzten Monaten vorgenommenen Sperren werden auf über eine halbe Million Mk. geschätzt.

Ein erst 15jähriges Fabrikmädchen versuchte in Jansbrück ihre Quartiergeberin zu erwürgen und raubte das vorhandene Bargeld. Die Täterin ist verhaftet.

Erhängen gespielt hatte auf einer Schule in Oxford in England ein Gymnasiast. Schließlich merkten seine Zimmergenossen, daß er aus dem Spaß ernst gemacht hatte.

Russische Brutalität zeigte sich in einem Jan zwischen dem Präsidenten des Gouvernements Wologda, General Lawaschew, und dem ihm untergebenen Landrat Schpanow. Letzterer ohrfeigte den General und ward von diesem erschossen.

Bei Neufundland scheiterte der amerikanische Dampfer „Regulus“. 18 Personen ertranken.

Arg bestohlen worden ist auf der Reise von Mailand nach München der Prinz Heinrich von Bayern. Ein Koffer mit Pretiosen wurde gewaltsam geöffnet, mehrere Schmuckstücken herausgenommen und der Koffer wieder geschlossen. Die gestohlenen Sachen haben einen großen Wert und sind zum Teil Andenken. Die Täter sind unbekannt.

Der königliche Postmeister Kammerer in Nürnberg wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von etwa 40 000 Mk. in Haft genommen.

Die Pariser Wäscherinnen streiken. Eine Anzahl dieser forschen und handfesten jungen Damen brach in mehrere Waschanstalten ein, löschte die Kesselfeuer aus, warf die Wäschstücke um, trat die in den Kesseln siedende Wäsche mit Füßen, zerriß und zerschüttelte alles, was ihr in die Hände fiel und verjagte die Arbeiterinnen, die sich am Ausstand nicht beteiligen wollten. Die her-

gerufene Polizei hatte die größte Mühe, die blutigen kämpfenden Amazonen zu besiegen.

Der neue deutsche Kreuzer „von der Tann“ lief bei voller Ausnutzung seiner Maschinen in 24 Seemeilen die Stunde und ist das schnellste Schiff der Welt. Es leisteten die nächst schnellsten englischen Panzerkreuzer „Invincible“ 26,65 Seemeilen, „Indomitable“ 26,1 Seemeilen und „Inflexible“ 26,5 Seemeilen als Höchstgeschwindigkeit. Das ist ein stolzer Triumph der deutschen Schiffbaukunst.

Aus Eifersucht erschoss in Palermo der Bildhauer Ambino seine Frau. Seine eigene Mutter hatte die Vermisste verleumdet.

Auf dem englischen Dampfer Forest Moor erschoss ein zweiter Offizier Scott einen deutschen Kellner, namens Memmelsdorff. Der Attentäter war stark angegriffen.

Aus gekränktem Ehrgefühl, da sie verkränkt war, hat in Dresden eine Frau sich in qualvoller Weise getötet. Sie entkleidete sich, übergießte sich mit Petroleum und zündete sich selbst in der Badewanne an. In später Nachtstunde wurde sie mit tödlichen Brandwunden tot aufgefunden.

In Oberursel am Taunus rasten bei der Kirchweih schone Pferde unter Schulkinder. Zwei sind getötet, mehrere verletzt.

Die Polizei in Berlin hat keinen leichten Dienst. Die Streit-Größen sind zwar nicht wieder gekommen, aber Strolche und Messerhelden machen ihr viel zu schaffen. Zahlreiche Verhaftungen sind in den letzten Nächten vorgekommen.

Große Freunde vom Steuerzahlen gibt es wohl nirgends, aber so ungekümmt, wie in Italien, sind auch die Gegner nur selten. In Castell Saffo in der Provinz Neapel stürmten mit Säbels und Bajonetten bewaffnete Landleute das Rathaus und verprügelten und verletzten den Bürgermeister, die Beisitzer, den Stadtschreiber und die beiden Ortspolizisten. Herbeigerufene Carabinieri verhafteten vierundzwanzig von den Demonstranten, die Steuerermäßigung haben wollten.

Das größte Riesengeschütz hatten bisher die Amerikaner. Jetzt wollen die Franzosen eins geschaffen haben, das 100 Kilogramm schwere Geschosse 30 Kilometer weit schleudert. Diesem Triumph steht die Tatsache gegenüber, daß im Hafen zu Brest seit zwei Jahren das Panzerschiff „Jungfrau von Orleans“ ruht, welches damals repariert werden sollte, heute aber noch unverändert daliegt.

Nach einer Meldung aus München ist der Hohenzollernsche Forstbesitzer Fürst von einem

Wilderer erschossen. Die Frau des Forstbeamten liegt infolge der Nachricht bereits im Sterben. Vier kleine Kinder sind dadurch Waisen geworden.

Bei Gollantsch in Posen ward durch einen Automobilanfall ein Inspektor getötet, sein Tochterchen schwer verletzt. Sie waren zu der Fahrt von einem Bekannten eingeladen.

Der bekannte Autofabrikant Dr. Opel fuhr bei Thorn mit einem Bauernwagen, dessen Pferd scheute, zusammen. Der Chauffeur ist schwer verletzt, das Pferd in zwei Teile gerissen.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelms-Kanals haben, wie der „Dtsch. Tagesztg.“ geschrieben wird, programmäßig ihren Fortgang genommen, an 22 Stellen wird zu gleicher Zeit gearbeitet, ohne daß im Schiffsbetriebe nennenswerte Störungen eingetreten sind. Da aber im Interesse der Kriegsmarine der Ausbau des Kanals schneller gefördert werden soll, so soll im nächsten Etatsjahre die Erweiterung des Kanals lebhafter betrieben werden; die Mittel werden erhöht und die Zahl der Arbeiter (jetzt 4000 im Durchschnitt) vermehrt werden.

Im Streit um Geld und Gut erschoss in Wöbbselin, wo Theodor Körner begraben liegt, der älteste Sohn des Erbpächters Woldt seinen Vater und verletzte seinen jüngeren Bruder schwer. Darauf erhängte er sich. Der Mörder war erbittert, weil der Bruder die Erbpachtung übernehmen sollte.

Infolge von Nervenüberreizung erhängte sich der beliebte Komponist und Professor für Violine, Ferdinand Lachner, in Prag. Seit 1888 war er am dortigen Konservatorium.

### Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser gegen das Trinken. Bei der Universitätsfeier in Berlin hat der Kaiser Anlaß genommen, den Universitäts-Rektoren Mahnworte für die Studenten gegen allzuviel Anipen ans Herz zu legen. Der Königsberger Rektor tat dies mit folgenden Worten: „Unser Kaiser trug mir auf, Ihnen, liebe Kommilitonen, zu sagen, daß Sie akademischen Frohsinn und Jugendlust nicht nur in der schwülen Atmosphäre der Bierstuben suchen sollen. Genießen Sie in vollen Zügen, werden Sie keine Philister und trockene Berächter der Lebenslust, aber werden Sie nicht Sklaven des Alkohols! Prägen Sie sich dieses Kaiserwort fest ein, auch der rechte Frohsinn und die Heiterkeit der Seele, sie kommen nicht von außen. Bleiben Sie auch hier frei!“

Wellmanns Glückskasse und sein Rettungsboot, die bei dem theatermäßigen Europoßzug geborgen

wurden, sind jetzt, gegen hohes Honorar natürlich, in einem New-Yorker Warenhaus ausgestellt und werden viel bestaunt. Der große Wellmann selbst und seine Leute reisen im Lande umher und halten Vorträge auf ihre Tapferkeit. In Deutschland würden sie keinen Erfolg haben.

Bier-Namen. Die Wülfener und die Münchener Brauereien hatten schon vor längerer Zeit bei Gericht durchgesetzt, daß anderweitiges Gebräu nicht unter gleichem oder ähnlichem Namen von Konkurrenten verkauft werden darf. Jetzt hat auch die Berliner Schultzeiß-Brauerei in solchem Fall definitiv obgesiegt. Es ist die Führung einer Biermarke „Schultzeiß“ verboten. Die Nordhäuser Kornbranntwein-Brennereien erzielten den Erfolg, daß „echter Nordhäuser“ aus dieser Stadt stammen muß, wenn er als solcher angepriesen wird.

Kutscher, nicht Automobilisten scheinen augenblicklich in den Augen der Dollar-Ebinnen die größte Gnade zu finden, denn alle Wochen wird beinahe von einem solchen Liebesbunde berichtet, vorausgesetzt, daß die nordamerikanischen Zeitungen nicht flunkern. Die neueste Kutscherfrau ist eine reiche, elegante und schöne Miss Walsh in der Stadt Danbury, die sich, da sie den Widerstand der Eltern kannte, in aller Stille und heimlich mit dem Erlorenen ihres Herzens trauen ließ und dann erst der Familie Mitteilung machte. — Wie das „Berl. Tzgt.“ mitteilt, brachte die Milliardärin Frau William Vanderbilt von einer Europareise so viele Sachen mit nach Newyork zurück, daß sie 44.000 Mark Zoll zahlen mußte. Nun, man weiß, daß es bei solchen Geschichten den Amerikanern auf eine Null mehr gerade nicht so ängstlich antommt.

Du kannst mir mal die Rolle dreh'n . . . Aus Berlin wird berichtet: Die Wäpserolle ist ein eigenartiges Ding, mal steht sie im Laden, umkränzt von Kartoffeln, Zwiebeln, Gurken und Hexingfassern usw., ein andermal residiert sie in einem besonderen Salon. Das brachte den Achtuhr-Ladenschluß auf die Beine, der sich das Quietschen und Rasteln der Rolle nach Ladenschluß nicht gefallen lassen wollte. Jetzt hat er sich teilweise befriedigt in den Schmolzwinkel zurückgezogen: Es ist gerichtlich ausgesprochen worden, daß im Laden befindliche Rollen nach geschlichem Ladenschluß nicht mehr gegen Entgelt in Tätigkeit gesetzt werden dürfen. Auf die sogen. Rollstube, die sich neben den Verkaufsräumen befindet, finden die Bestimmungen über den geschlichen Ladenschluß keine Anwendung.

Hierzu eine Beilage.

# Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja  
unser  
Heim  
zer-  
stören



Die Neigung zu berausenden Getränken kann vernichtet werden

Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, POU DRE ZENENTO genannt, ist erlunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betreffenden. Poudre Zenento wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, EINE GRATIS-PROBE von dem Poudre Zenento zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt. Porto für Briefe nach London 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. Schreiben Sie noch HEUTE an POU DRE ZENENTO CO.

78, WARDOUR STREET, LONDON, W., ENGLAND 2770.

## Inserate

für alle auswärtigen Zeitungen werden zu Originalpreisen prompt besorgt durch die

Annoucen-Expedition

des  
Böhmer Anzeiger

Bahn, Goldbergerstraße 58.

Dominiun Mauer

sucht zu Neujahr Viehschleußer.  
einen

Tüchtige

Zimmerleute

können sich sofort für dauernde Beschäftigung melden.

Wilhelm Hoffmann

Zimmermeister  
Schönwaldau.

Erfinder!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgem. Ausnutzung. 577 Erfinderaufgaben f. 50 Pf. Probe-Heft f. Patenti-Neuheiten grat. Rat und Auskunft kostenlos.

Patent-Ingenieur-Büro

Ebel & Schmidt,  
Breslau, Lehmgartenstraße 48.

## Berein kath. Männer und Jünglinge, Lähn.

Sonntag, den 30. Oktober 1910  
abends 8 Uhr  
im Hotel „Deutsches Haus“, Lähn  
**Mitgliederversammlung.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Wohne jetzt**  
**Bahnhofstraße 55a,**  
**Sirschberg**

(Kaufhaus Schüller, gegen-  
über der Post) II. Etage.

**Dr. Goebel**  
Spezialarzt für Ohren- (Nasen)-  
Krankheiten.  
Sprechstunden 9-11, 3-4.

**Briefordner**  
**Kontobücher**  
**Bestellschein-Blöcke**  
**Spielkarten**  
sind zu haben in der  
**Buchdruckerei Lähner Anzeiger**  
Goldbergerstraße 58.

**Zum Küssen**  
schön ist ein zartes, reines Gesicht mit ro-  
figem, jugendlichem Aussehen. Alles dies  
erzeugt die allein echte  
**Steedenferd-Sittennmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der  
**Sittennmilch-Cream Dada**  
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen  
Sommerprossen. Tube 50 Pfg. in Lähn:  
bei Apotheker Grulich, Johann Hanke;  
in Schönnau: in der Apotheke: Germania-  
Drogerie, Kronen-Drogerie sowie bei Paul  
Hoffmann.

**Marktpreise.**  
**Schönnau, 26. Oktober.**  
pro 100 Kilogramm.  
Weizen, gelber M. 19,20 18,50  
Roggen " 14,50 13,50  
Gerste " 14,- 13,-  
Hafer " 14,20 13,60  
1 Kilo Butter " 2,30 2,20  
Eier, Mandel " 1,- " -  
1 Ztr. Kartoffeln " 2,50 " -

**Jauer, den 22. Oktober.**  
per 100 Kilogramm.  
Weizen 19,60, 18,60 M.  
Roggen 15,20, 14,20, "  
Gerste 17,50, 15,50 "  
Hafer 15,-, 14,- "  
1 Kilo Butter 2,40, 2,20 "  
100 kg Kartoff. 5,-, 4,- "  
1 Mandel Eier 1,20, 1,15 "

**Goldberg, 22. Oktober.**  
per 100 Kilogramm.  
Weizen M. 19,50 M. 17,-  
Roggen " 15,- " 13,-  
Gerste " 16,50 " 13,-  
Hafer " 15,- " 13,-  
Kartoffeln " 5,- " 4,40  
1 Kilo Butter " 2,40 " 2,20  
1 Mandel Eier " 1,25 " 1,20  
Stroh " 5,- " 4,-  
Krummstroh " 3,50 " 3,-  
50 kg Heu " 3,- " 2,50

## Bitte

### des Schleßischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die Wiederkehr der Kirchenkollekte für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung am diesjährigen Reformationstage gibt uns Veranlassung, von neuem unsere dringende Bitte um reichliche Darbringung von Liebesgaben für das Werk, welches wir zur Förderung des Reiches Gottes unter unseren Glaubensgenossen in der Diaspora auszurichten haben, an die Gemeinden unserer Provinz zu richten.

Mit dem Dank, den wir dem Herrn unserem Gott für den bisher daraufgelegten Segen darbringen, verbinden wir den Dank für all die Opfer brüderlicher Liebe, welche für die Zwecke unseres Vereins gesendet worden sind und es uns ermöglicht haben, unserem Kirchenregiment in seiner treuen Fürsorge für die Befriedigung der Bedürfnisse unserer in mannigfacher kirchlicher Not und Bedrängnis sich befindenden Glaubensgenossen zu Hilfe zu kommen.

Aber mit jedem Jahre haben sich die Ansprüche an die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins gemehrt. Vor immer neue Aufgaben sieht er sich auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens und der geistlichen Notstände der Diaspora infolge der fortschreitenden konfessionellen Vermischung der Bevölkerung gestellt. Wir fühlen uns daher gedrungen, uns wiederum mit der besondern dringenden Bitte an jede Gemeinde zu wenden: Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde! In immer weitere Kreise möchten wir es hineinrufen: Kommt und helfet uns mit reichlicher Darbringung eurer Liebesgaben, eingedenk des apostolischen Wahlspruchs unseres Vereins: „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“

Breslau, den 17. September 1910.

**Der Vorstand des**  
**Schleßischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.**  
D. Nottebohm. D. Haupt. Schultz-Evler. Schwarz. v. Wallenberg-Pachaly.  
Gambke. Dr. Reuscher.

**M. Boden,** Hoflieferant vieler Höfe.  
Fürstlich Lippe'scher  
Hof-Rüchsenmeister  
Breslau, Ring 36.  
**Größtes Pelzwaren-Versandhaus**  
Ständiges Lager von vielen Hunderten  
fertiger Herren- und Damen-Pelze,  
Jacken etc. in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75—  
90—105 Mk. an,  
Pelzverehrungen für Geistliche von 90 Mk.  
an,  
Offizierspelze mit Pelztragen für alle  
Truppengattungen von 165 Mk. an,  
Automobilpelze für Herren und Damen  
in allen Pelzarten,  
Kontor-, Haus- und Jagdpelzrücke von  
36 Mk. an,  
Eleg. Damen-Pelzjacken von Persianer,  
Breitschwanz, Herz, Herzmurmel, Seal-  
bisam, echt Seal etc. zu billigsten Preisen.  
Damen-Pelzjacken von 24 Mk. an

Eleg. Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mk. an  
Damen-Pelz-Dolmants, Haars-, Mäntel-, Pelz-  
hülle, -Saretts, Herrenmäntel etc. in  
allen Pelzarten in größter Auswahl,  
Furze-Pelze für Kutscher und Diener  
von 75 Mk. an,  
Lange Fußsäcke von 21 Mk. an,  
Fuchshörbe, Jagd-Mäntel von 4,50 Mk.  
an,  
Pelzpeppiche von 7,50 Mk. an,  
Wagen- und Schlitten-Decken in allen  
Größen,  
Federboas in allen Preislagen.

**Auswahlendungen in Pelzen, Jacken, Decken,  
Ruffen, Saretts etc. umgehend per Post franko.**  
Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegen-  
stände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in  
meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt.  
**Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.**  
**Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.**  
Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten, noch Filialen.

## Haus- sowie gewerbliche Schlachtungen

gegen alle Schäden (Schweine auch gegen Trichinen und Finnen oder Trichinen  
allein) werden zu mässiger, fester Prämie von der

**„Halensia“**  
**Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.**  
versichert. Prompte Bedienung, koulante Schadenregulierung.  
Aufträge nimmt entgegen für Lähn i. Schl. und Umgegend  
**Wilh. Radler, Geschäftsleiter, Lähn i. Schl., Goldbergerstr. 58.**

das selbsttätige  
**Persil**  
**Waschmittel**  
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar.  
unschädlich u. billigst im Gebrauch.  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der weltbekannten  
**Henkels Bleich-Soda**

## Basalt-Schotterwerk Vogt & Monden zu Maier a. Bober G. m. b. H.

halten sich bei Bedarf in

## Basalt-Grus

bestens empfohlen.  
Ausladestelle hart an der Chaussee  
Mauer-Talsperre a. Schotterwerk

## Knappe & Wark's Eukalyptus-Bonbons

bestes Hustenlinderungsmittel.  
— Schutzmarke Zwillinge. —  
Paket 30 Pfg.  
bei **Johann Hanke.**

## Dominium Mauer

verkauft schön  
festes  
**Weißkraut, à Ztr. 1,50 Mk.**

**5 Tropfen** echtes **Geo Dätzer's**  
**„Dentila“** genügen, um  
augenblicklich **Zahnschmerzen**  
zu beseitigen. Bestandteile: Guajaböl,  
Mastix 1/10 g, Sandarac, Myrrhen à 1/10 g,  
äther. Pfefferminz-, Anis-, Nelken-  
öl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g.  
Flacon 50 Pfg. m. ausführlicher Ge-  
brauchsanweisung in der Apotheke.

## Dominium Nieder-Sanftung

sucht für den Winter  
**Forstarbeiter**

die auch Uebung im Fällen aller  
Bäume haben, bei hohem Akford-  
Lohn. Beginn der Arbeit **Montag**  
**14. November,** Schluß im Febru-  
ar, resp. März. Auf der **klein-**  
**helmsdorfer Seite** könnte eine  
Gruppe von 4 bis 5 Arbeitern  
für sich arbeiten.

Meldungen direkt bei mir, am  
liebsten an Sonntagen.  
**A. Freiherr v. Zedlitz.**

## Marktpreise.

**Löwenberg, 24. Oktober.**  
per 100 Kilogramm  
Weißer Weizen M. 19,80 M. 18,80  
Gelber " " 19,10 " 18,30  
Roggen " " 14,60 " 13,80  
Gerste " " 16,- " 14,-  
Hafer " " 14,80 " 14,-  
Kartoffeln, " 5,- " 4,50  
Butter pro 1 Kilo " 2,40 " 2,-  
Heu lose " 4,40 " 4,-  
Eier pro Schock " 4,80 " 4,50

**Stogitz, den 21. Oktober.**  
per 100 Kilogramm  
Weizen M. 19,40 M. 17,40  
Roggen " 15,- " 13,-  
Hafer " 15,- " 14,-  
Gerste, Brauware " 17,- " 16,-  
Gerste, Futterware " -,- " -,-  
Erbsen " -,- " -,-  
Kartoffeln " 4,60 " 4,40  
Zwiebeln " 6,- " -,-  
Butter 1 Kilo " 2,80 " 2,60  
Eier Schock " 4,60 " 4,40  
Heu 100 Kilo " 7,50 " -,-  
100 Kilo Stroh " 4,- " 2,60

jen  
Za  
hat  
fel  
Jau  
Zur  
reih  
an  
er  
das  
mel  
ohn  
btac  
fie  
dann  
ihre  
  
nur  
Wen  
Wite  
all  
haus  
hie  
Wen  
welch  
Ärmli  
  
das  
brach  
Gemm  
  
zu  
de  
das  
f  
absun  
h  
um  
freud  
hätte  
nicht  
G  
nicht  
das  
w  
angeite  
noch  
se  
W  
Verbän  
süßte



Undeutlich hielten ihm Fragen durch den Kopf, für die er sich absolut keinen Grund erklären konnte: „Warum geht der wohl so langsam? Und terner so schnell? Ob die Frau wohl immer so schwerfällig tappt —?“

So grübelte und grübelte er, verständnislos, mühsam.

Dann fing er plötzlich an, seine Schritte zu zählen: Eins — zwei — drei — vier — — — — — Und mit einem Mal ertappte er sich dabei, wie er eine Gassenhauermelodie pfliff.

Unwillkürlich griff er sich an die Stirn und fragte sich, seines Glucks wieder eingedenk: „Ja, bin ich denn vielleicht schon wahnsinnig?“

Die Stehle braunte ihm und die Zunge klebte am Gaumen, daß es ihm das Atmen erschwerte. Er trat in das nächste beste Restaurant, um seinen glühenden Durst zu stillen.

In einem Zuge goß er ein Glas Wein hinter. Dann starrte er wieder vor sich hin. Zufällig fiel sein Blick auf eine Zeitung, die auf dem Tisch lag. Und gedankenlos, ohne bewußte Absicht, begann er Wort für Wort zu buchstabieren.

Wütlich belebte sich sein Auge. Und in sichtsichem Erstaunen wurde er aufmerksam. Wohl Interesse ließ er eine Stelle, über die sein Blick soeben hinweggeglitten war.

Und seine Verwunderung wuchs. Nochmals und nochmals las er die Stelle. Es konnte kein Zweifel sein: E. B. und D. A. — —

Das konnte nur Elise Brinkmann und Oskar Alsen heißen —

Wie Feuer fiel die Nachricht in seine augenblickliche Stimmung.

Es riß ihn empor. Er warf das Geld auf den Tisch und rannte aus dem Lokal, daß der Kellner ihm verwundert nachsah.

### Achtes Kapitel.

Falkner wollte vor dem Mittagessen noch eine geschäftliche Sache in der Stadt erledigen und verließ deshalb die Fabrik früher als es seine Gewohnheit war.

Weiter schritt er seines Wegs. Sein Glück war noch völlig ungetrübt. Die Sache mit Claasen war ihm aus dem Gedächtnis verschwunden. Im Anfang hatte er sie vergessen wollen. In einer Art von Trotz gegen das Mißtrauen, das er einen Augenblick empfunden, hatte er mit Absicht seine Frau nicht nach jenem Besuch gefragt. Und jetzt hatte er thätlichlich daran vergessen.

Das Geschäft in der Stadt wickelte sich rasch ab und Falkner schlug die Richtung nach Hause ein.

Während er so eine der Hauptstraßen passierte, stürzte plötzlich ein Herr aus einem Restaurant und rannte ihn an.

„Verzeihen Sie —!“

Dabei blickten sich beide an.

„Wemmeldorf?“

„Falkner?“

„Was ist denn mit Dir los, daß Du Deine besten Freunde beinahe umrennst?“

Die Begegnung kam Wemmeldorf sehr erwünscht. Jetzt konnte er wenigstens reden, seiner Erregung etwas Luft machen.

Er legte sofort los.

„Weißt Du, was ich soeben in der Zeitung las?“

„Na? — Das muß ja grauenhaft sein.“

„Es steht drin: Die Tochter einer hochangesehenen Familie, E. B., ist vor einigen Tagen mit einem hübschen Musiker D. A. entflohen.“

„Donnerwetter!“ unterbrach Falkner, „das ist die Brinkmann!“

„Und der Alsen“, fiel Wemmeldorf ein, „also siehst Du, Du sagst es auch. Es kann gar niemand anders sein.“

Falkner schüttelte immer noch den Kopf vor Erstaunen.

„Sieh' mal an — soviel Courage hätte ich dem Mädel garnicht zutraut.“

„Einfach durchzugehen —!“

„Kannst Du Dir denken, warum?“ fragte der andere.

„Sedenfalls hat sie wieder einen Krach mit dem Alten gehabt, der sie ja, wie mir erzählt wurde, partout an den alten Löwenberg verheiraten wollte.“

„Was Du jaust! Das weiß ich ja garnicht.“

Der Kluck! Da kann ich's ihr wirklich nicht verdenken, daß sie lieber durchgegangen ist. Kennst Du übrigens den Alsen näher? Was ist's für'n Kerl?“

„So viel ich ihn kennen gelernt habe, ist er ein ganz patenter Mensch. Er ist offen und aufrichtig, und hat entschiedenen Charakter. Ich glaube nicht, daß die Brinkmann schlecht mit ihm fährt. Und meiner Ansicht nach hätte der Alte sie ihm ruhig geben können; denn ich bin überzeugt, daß er auch noch Karriere machen wird.“

„Der Alte ist mir von je her widerwärtig gewesen“, entgegnete Wemmeldorf, „am kann er ihnen ja nachlaufen.“

Die beiden Fremde gingen ein paar Schritte schweigend nebeneinander her.

Wütlich fragte Falkner:

„Wie geht's denn eigentlich Deiner Schutzbefohlenen. Außer Deinem ersten Besichtigungsgang halt Du mir ja nichts mehr erzählt. Hast Du ihr Arbeit verschafft? Meine Frau wird ihr übrigens auch zu thun geben.“

Wemmeldorf lachte gewanzen auf.

(Fortsetzung folgt.)

## Locales und Provinziales.

\* Die Ausgabe der Briefmarkenhefte ist vom kaiserlichen Reichspostamt auf den 1. November festgesetzt worden. Es kommt zunächst eine Serie von 1 Million Heften zum Verkauf. Die Hefte enthalten 12 Freimarken zu 10 und 16 Freimarken zu 5 Pfg. Die Mehrzahl der ausländischen Postverwaltungen, die Briefmarkenhefte führen, verkaufen diese mit einem Zuschlage, die Reichspostverwaltung gibt sie zu dem Nennwerte ab.

\* Die deutsche Turnerschaft gegen den Tanz ihrer Böglinge. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft erläßt an alle Turnvereine eine amtliche Bekanntmachung, wonach die Zulassung der Böglinge zu Ballvergnügen zu unterbleiben hat. Der Jugend bis zum vollendeten 17. Lebensjahre sind andere Unterhaltungen, — vor allem Belehrungen, Spiele, Wanderungen und sonstige Zerstreuungen — zu bieten, nicht aber der Tanz. Für die Durchführung dieser Maßnahme sind die Vereinsvorstände in erster Linie verantwortlich.

Klein-Köhrsdorf, Kr. Löwenberg. Gutsbesitzer Leutnant Brendel hier hat sein 315 Morgen großes Gut an seinen Bruder, den Wirtschaftsinspektor Max Brendel, verkauft. Essterer beabsichtigt, in Kürze bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika einzutreten.

Kolbnitz, Kr. Jauer. Ein heiteres Vorkommnis wird hierorts viel belacht. Ein Besitzer kaufte sich, da in diesem Jahre die Mäuseplage gar zu groß ist, einen Viertelzentner Mäusegift. Trotzdem er es in kräftigen Dosen verabreichte, verspürte er auf seinen Fibern kein Abnehmen der lästigen Mager. Er fing nun in Fallen mehrere Hausmäuse, um an ihnen die Wirkung des Giftes zu erproben. Er fütterte also die gefangenen Mäuse nur mit dem Gifte. Und mit welcher Wirkung? Die Mäuse fraßen sehr gerne davon und — lebten weiter. Jedenfalls hat das „Gift“ durch zu langes Liegen beim Drogisten oder durch einen anderen Umstand seine giftigen Eigenschaften verloren.

Riegnitz. Die „Oberbürgermeister Dertel-Stiftung“ hat eine Höhe von 10 111,78 Mk. erreicht. Die Stiftung soll bekanntlich zur Beschaffung von warmem Frühstück für arme Kinder der hiesigen Volksschulen verwendet werden. Der Magistrat beantragt nunmehr, daß ihm die Verwaltung der Stiftung übertragen wird.

Sunzlan. Ein Gärtnereibesitzer in Nieder-Allendorf fand auf seinem Ackerstück einen Meteorstein, der zu der Gattung der Eisenmeteorite zu zählen ist, zirka 1 1/2 Meter tief lag und die Größe eines Kinderkopfes hat. In der Nähe der Fundstelle ist noch ein kleinerer Meteorstein gefunden worden, der eine ganz andere Struktur aufweist und an einer Seite wie glasiert erscheint.

Görlitz. Zur Einweihung der Stadthalle am 27. Oktober haben ihre Teilnahme zugesagt Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Excellenz Graf Hochberg aus Rostock, Oberpräsident von Günther und Regierungspräsident von Scherr-Thoß-Riegnitz.

Grünberg. Einen Dauermarsch von 82 Kilometern leistete am vorigen Sonntag der Graveur Mühlmann aus Guben. In Begleitung von drei Radfahrern begann er früh 5 1/4 Uhr seinen Marsch in Rostock und machte in Grünberg (34 Kilometer) um 9 Uhr zum erstenmale eine halbstündige Rast. Um 1 1/2 Uhr war die zweite Etappe bis Christianstadt (26 Kilometer) überwunden und nach einer 3/4stündigen Pause wurde dann in ununterbrochenem Marsch der Rest der Strecke von 22 Kilometern zurückgelegt. Um 5,10 Uhr gelangte der leistungsfähige Fußgänger mit seiner Begleitung in Sommerfeld an.

Bielefeld. Zu einem argen Reinsfall führte die anlässlich der Fertigstellung des hiesigen Schulhaus-Neubaus geplante Uebergabefeier. Vom Magistrat waren hierzu außer dem Landrat und vielen Bürgern alle am Bau Beteiligten geladen. Ferner war ein Festessen für etwa 80 Personen vorgesehen. Die Kosten sollte die Stadt tragen, wozu eine aus dem Baufonds übriggebliebene Restsumme verwendet werden sollte. Mit diesem Anfinnen durfte man in der heutigen nach Sparsamkeit schreienden Zeit den Bürgern aber nicht kommen.

Nachdem die Kostenfrage am Bierisch aufgeworfen worden war, wurde der Gedanke abgelehnt, ja selbst unter Drohung mit einer Beschwerde beim Minister und unter Weigerung der Steuerzahlung. Dem Bürgermeister blieb nichts übrig, als in größter Eile alle Einladungen zum Festessen abzubestellen, was teilweise auf dem Wege des Ausklingens geschah.

Reuthen O.S. Am Sonnabend abend wurde in einer Sandgrube in Rößberg der Wächter Elsner besinnungslos aufgefunden. Als er wieder zur Besinnung kam, sagte er aus, daß er überfallen und mit Knütteln so schwer verletzt wurde, daß er die Besinnung verloren habe. Der Mann starb bald darauf.

## Vermischte Nachrichten.

Das Unwetter in Italien. Die paradiesische Landschaft am Golf von Neapel, die wie eine Reihe von köstlichen Bildern, ein farbenprächtiger, als das andere, dem Gaste erscheint, wird, wie ganz Unter-Italien, im letzten Jahrzehnt sehr häufig von Elementar-Katastrophen heimgesucht. Näheren sich die Vulkane, Vesuv und Aetna, nicht, dann sind es Sturmfluten, Gewitter, Wolkenbrüche und Wirbelwinde, die Verheerungen anrichten. Das Gewitter mit Wolkenbruch und Sturm, das Neapel, seine Nachbarstädte und das etwa 10 Kilometer entfernte Ischia heimsuchte, hat erfreulicherweise nicht den großen Menschenverlust, den man erst befürchtete, herbeigeführt, aber von den leichtesten Häusern Hunderte fortgeschwemmt. Die starken elektrischen Entladungen ließen die abergläubische Bevölkerung befürchten, es komme ein Erdbeben, die Erde werde untergehen. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet, die hoffentlich für Ischia schnelleren Beistand bringen wird, wie f. B. für Messina, wo der italienische Schlendrian sich rühmlich auszeichnete. Die Kriegsschiffe haben Truppen gelandet, die tüchtig halfen. Ebenso wie Ischia ist auch die ganze Küstenstrecke von Neapel, Portici, Torre Annunziata, Torre del Greco mit Pompeji arg mitgenommen. Der gesamte Wein in den Kellern und auf den Stöcken ist von Schlamm überflutet und verloren. Auch die wunderschönen Städte Amalfi und Salerno sind arg verwüstet, die Orangenanlagen zerstört. Eine Anzahl Menschen ertranken. Brücken sind eingestürzt, Bahnen und Straßen zumteil unpassierbar. Der Blitz verursachte mehrere Brände, auch sind Leute vom Blitz erschlagen worden, u. a. der Stationsvorsteher in Vietri. Die in den Häfen liegenden Boote sind losgerissen und fortgeschwemmt. Die Bewohner mußten ihre Häuser trotz des furchtbaren Unwetters verlassen, da sie ihnen über dem Kopf zusammenbrachen, die engen Straßen glichen Sturzbächen, in denen Möbelstücke und Tiere fortgeschwemmt wurden. Der Wirbelsturm hat ganz Unter-Italien heimgesucht. Doch ist der Schaden am größten in der Umgegend von Neapel. Stellenweise fiel auch Hagel in gewaltigen Schloßen. — Ueber 200 Tote gab es in dem Dorfe Cetara bei Amalfi, das total zerstört ist. Die Straßen sind mit Leichen bedeckt. Die Katastrophe brach mit furchtlicher Schnelligkeit herein. Ein Bauer wurde samt Wagen und Maultier von den Gießbächen fortgerissen und ins Meer geschwemmt. Einer fliehenden Mutter wurde ihr Kind aus den Armen gerissen. Das Kind wurde davongeschwemmt. Eine andere Frau wurde wahnsinnig und stürzte sich in die Flut. Cetara ist ein hübsches Fischerdörfchen, das von dem Gebirgsbach Camillo durchflossen ist. Dieser war durch Wolkenbrüche angeschwollen, überschwemmte die Ufer, warf die Mauern um und zog alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, Lebendes und Totes in seinen Strudel. Auch in Amalfi sind zahlreiche Tote zu beklagen. In den Straßen von Amalfi hat ein Wildbach, der sich mit ungeheurer Heftigkeit, Felsblöcke und Schlammmassen mit sich führend, von den Bergen Mavello und Scala her über den Abhang, auf dem die Landhäuser Amalfis liegen, ergoß, großen Schaden angerichtet. Der Dampflag wurde vollständig überschwemmt. Im unteren Teil der Stadt wurden viele niedrige Häuser von Schlammmassen überflutet, so daß deren Insassen den Tod fanden. Die Eisenbahnlinie Neapel—Brindisi ist unterbrochen, die Brücke bei Vassino ist eingestürzt.